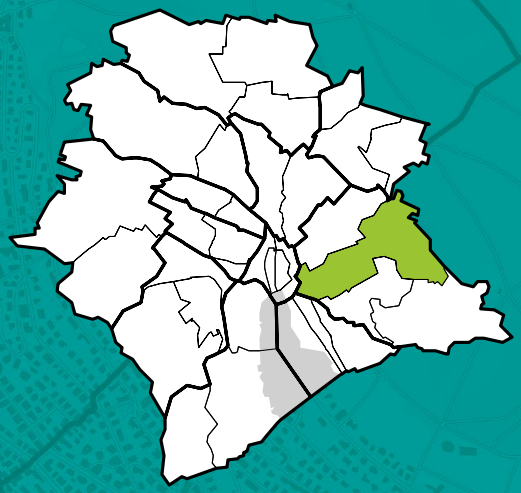
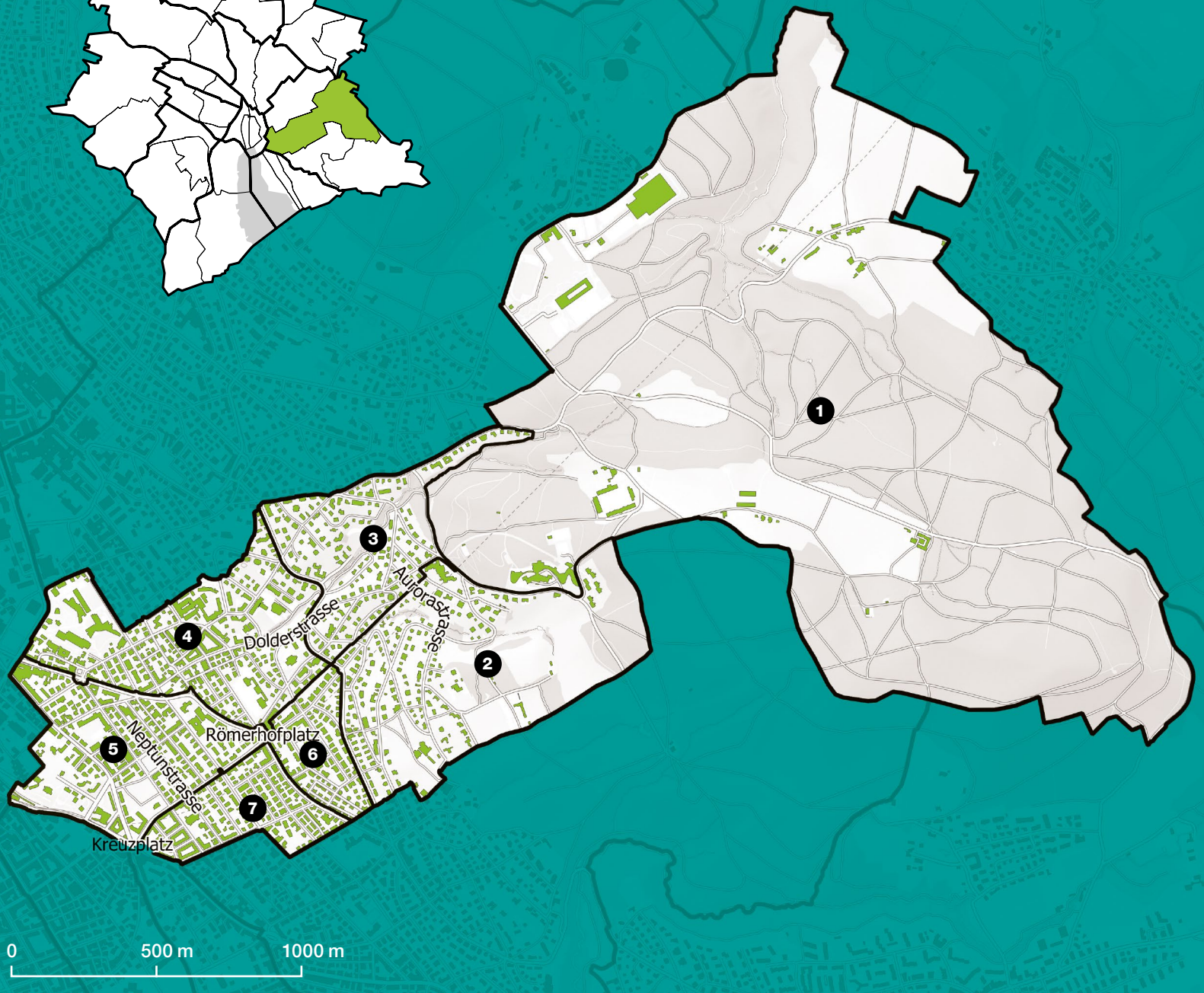
Stadt Zürich
Statistik

Quartierspiegel

Hottingen
2022





Hottingen ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von vieren im Kreis 7. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

1 Dolder
2 Sonnenberg
3 Doldertal
4 Kantonsschule
5 Merkurplatz
6 Carmenstrasse
7 Eidmattstrasse

Das Quartier Hottingen ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:

stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze

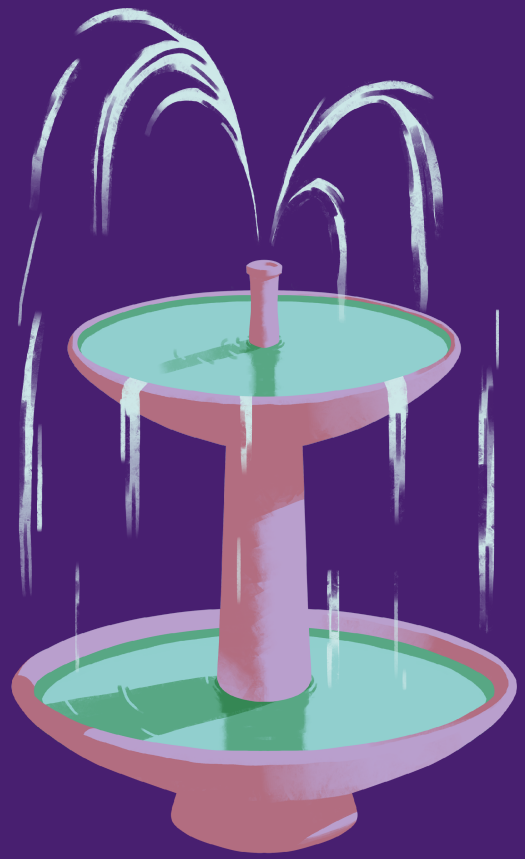
11 293
Personen

505,3 ha
Fläche

6132
Wohnungen

28,1 %
Ausländer/-innen

13 132
Arbeitsplätze



Im Quartier gibt es 51 Brunnen.

Durch 28 fliesst Quellwasser.

Hottingen

Im Quartier Hottingen treffen Welten aufeinander, verbunden durch die Dolderbahn: Während im Grand Hotel Dolder seit Jahrzehnten die Reichen und Schönen gastieren und im FIFA-Hauptsitz über die Geschicke des Weltfussballs entschieden wird, befinden sich unten in der Nähe der Talstation das Kinderspital und die ehemalige Pflegerinnenschule.

Die erste urkundliche Erwähnung Hottingens geht auf den 28. April 946 zurück. Anlass ist ein Zehntenstreit zwischen dem Chorherrenstift von Grossmünster und der Pfarrei St. Peter. Der Name Hottingen leitet sich von einem alemannischen Siedler namens Hotto ab. Ab dem 14. Jahrhundert gehörte Hottingen zu Zürich.

Vom 15. Jahrhundert bis 1798 war das Quartier Teil der Obervogtei «Vier Wachten». Danach blieb Hottingen ein knappes Jahrhundert lang eine eigenständige Gemeinde, bis sich diese 1893 der Stadt Zürich anschloss. Sie wurde mit Fluntern, Hirslanden und Riesbach zum Kreis V zusammengefasst, der 1912, nach der Trennung von Riesbach, in den Kreis 7 umbenannt wurde.

Quartiergebiet

Der Tobelhof befindet sich auf Hottinger Gebiet. Dies war nicht immer unumstritten. Im Mittelalter bestanden Verbindungen zwischen Bürgern der Stadt Zürich und dem Augustinerklösterli St. Martin auf dem Zürichberg. Die Zugehörigkeit wechselte dann während Jahrhunderten zwischen Dübendorf und Hottingen. Nachdem Hottingen 1798 unabhängig geworden war, zwang der Kleine Rat 1815 die Gemeinde dazu, die Familie Weber, die den Tobelhof mehr als 300 Jahre bewirtschaftet hatte, ins Bürgerrecht von Hottingen aufzunehmen. Heute ist der Weiler als Ausflugsziel bekannt und mit seinen beiden Lokalen «Alter Tobelhof» und «Neuer Tobelhof» auch auf die Bewirtung grosser Gruppen vorbereitet.

Heute ist der Weiler mit seinen beiden Lokalen «Alter Tobelhof» und «Neuer Tobelhof» ein beliebtes Ausflugsziel.

Ebenfalls nicht selbstverständlich ist, dass die frühere Schiessanlage Fluntern, auf der seit 2003 die Masoala-Halle des Zoos steht, der Tennisplatz Fluntern, die Hochschulsportanlage Fluntern und die ehemalige Sportanlage der Credit Suisse in der Allmend Fluntern alle auf Hottinger Boden standen. Der Zoo Zürich dagegen steht mehrheitlich auf dem Gebiet von Fluntern.

Am Zürichberg

Auf der ehemaligen Sportanlage der Credit Suisse ist im Mai 2006 der neue Hauptsitz des Weltfussballverbandes FIFA namens «Home of FIFA» eröffnet worden. Das Gebäude für 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stammt von der Architektin Tilla Theus. Es ist 134 Meter lang und 12 Meter hoch. Die Gesamtnutzfläche von 180 000 Quadratmetern

verteilt sich auf zwei ober- und sechs unterirdische Geschosse. Das Nullemissionsgebäude kommt gänzlich ohne Energie aus fossilen Brennstoffen aus, und seine Fassade ist mit einem stockwerkübergreifenden Gewebenetz überspannt. Selbstverständlich ist auch die Adresse angepasst worden. Der Name der Strasse wurde von Adolf-Jöhr-Weg zu FIFA-Strasse abgeändert.

Das Doldergebiet auf dem Adlisberg

Etwa auf gleicher Höhe wie das «Home of FIFA» befindet sich der Komplex des Grand Hotel Dolder. Im Jahr 1893 wurde die Dolderbahn AG gegründet. Sie baute eine Seilbahn vom Römerhof zum Dolder und errichtete dort, als Bergstation, das Hotel Waldhaus Dolder. Verantwortlich zeichnete der seinerzeit führende Hotelarchitekt Jacques Gros. Dessen Bauten waren speziell, weil sie die Burgenromantik mit dem Chalet-Stil des Berner Oberlandes und der Innerschweiz kombinierten. Der Betrieb von Bahn und Hotel war so erfolgreich, dass die Generalversammlung von 1896 gleich den Bau des Hotels und Kurhauses Dolder, des Grand Hotel Dolder, beschloss. Abermals war Architekt Gros am Werk und errichtete bis 1899 einen Hotelkomplex mit 220 Betten, einem Café-Restaurant, Lese- und Billardzimmern, gedeckten Veranden, Terrassen, zwei Aufzügen, Telefonen und Telegraphen.

Auf der Dolderwiese legte man 1907 einen 9-Loch-Golfplatz an, was noch heute für ein Stadthotel einmalig ist. Im Jahr 1915 wurde das Hotel mit einem leistungsfähigen Heizsystem ausgestattet und verwandelte sich so vom Saisonhotel zum Ganzjahreshotel vor allem für ausländische Dauergäste. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Besitzerin, die Dolderbahn AG, in finanzielle Schwierigkeiten und wollte deshalb den Golfplatz in Bauparzellen aufteilen und verkaufen. Es gelang der Stadt Zürich jedoch, 1929 die Wiese für knapp eine Million Franken zu erwerben und mit dem Hotel einen Pachtvertrag abzuschliessen, der die weitere Nutzung als Golfplatz beinhaltete. Allerdings machte es die Stadt zur Bedingung, dass die Wiese der Bevölkerung im Winter zum Schlitteln zur Verfügung stehe.

Im Jahr 1930 konnte die Kunsteisbahn Dolder eröffnet werden – noch heute ist sie eine der grössten offenen Kunsteisbahnen der Schweiz. Die Eisbahn führte zur Gründung der Eishockeysektion des Zürcher Schlittschuh Clubs (ZSC). Die Mannschaft des ZSC spielte während zwanzig Jahren dort und wurde dabei zweimal Schweizer Meister. Als nächste Attraktion wurde 1934 das Wellenbad eröffnet, das erste als Familienbad konzipierte Gartenbad der Stadt Zürich.

Im Jahr 2004 wurde das Dolder Grand Hotel durch den britischen Architekten Norman Foster umfassend renoviert und umgebaut.

Zwischen 1970 und 2000 logierten im Dolder Grand Hotel zahlreiche Persönlichkeiten, von John Wayne, Sophia Loren und Artur Rubinstein bis Nelson Mandela, Michael Jackson und Michail Gorbatschow. Im Laufe der Jahrzehnte ist das Hotel Dolder oftmals um- und ausgebaut worden. Im Jahr 2004 wurde das Hotel vorübergehend geschlossen und durch Norman Foster umfassend renoviert und umgebaut: Während alle nach 1899 errichteten Anbauten abgerissen wurden, verwandelte man die denkmalgeschützte historische Fassade wieder in den ursprünglichen Zustand von 1899. Zudem wurde das Hauptgebäude mit zwei modernen Flügeln ergänzt. 2008 wurde das «The Dolder Grand» wiedereröffnet. Im Jahr 2016 wird das Dolder Grand von Gault Millau als Schweizer Hotel des Jahres ausgezeichnet.

Am Sonnenberg

Vor etwa 160 Jahren entstand mitten im Rebhang am Sonnenberg die Gaststätte «Heuelschüür», was aus dem Dialekt übersetzt «Eulen-Scheune» bedeutet. Die Stadt konnte die Liegenschaft 1897 mit Umland erwerben, wofür wohl «vor allem die hervorragend schöne Lage des Landes und der im Verhältnis hiezu bescheidene Preis» sprachen.

Aufnahme von 1934: Escher-Häuser am Zeltweg (Bild: BAZ_118896, Wilhelm Gallas)

Der Römerhof um 1911 (Bild: BAZ_011534)

Postkarte von Jacques Gros' Waldhaus Dolder (Bild: BAZ_094493)

Das Quartier um 1934

49 Fr. / m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 49 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

68 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 24 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 18 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

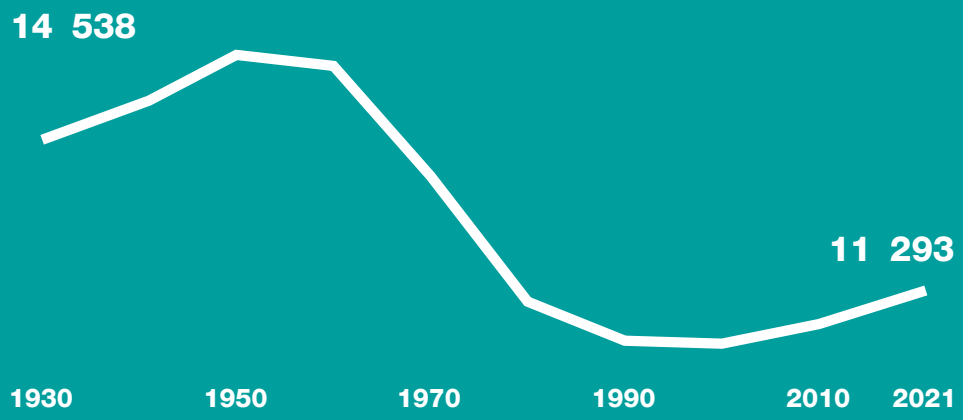
14 538 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 5,0 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohnerinnen und -bewohner um rund 20 Prozent gesunken.

5 % bebaut

5 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 8 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Die Kreuzkirche im Jahr ihrer Einweihung 1905 (Bild: BAZ_094284)

Auf den Verwendungszweck für den Umschwung konnte man sich bei der dafür nötigen Volksabstimmung noch nicht festlegen. Einerseits wurde der Bau von Arbeiterwohnungen oder die Abtretung an eine Baugenossenschaft zu diesem Zweck erwogen, andererseits war auch die Verlegung des Waisenhauses oder einer ähnlichen Anstalt dorthin denkbar. Tatsächlich verlegte man das Waisenhaus 1911 vom Bahnhofquai an den Sonnenberg und wandelte dieses 1990 in ein städtisches Kinder- und Jugendheim um. Seit 2017 wird das «Haus Sonnenberg» als zweisprachige Tagesschule mit Schwerpunkt Musik genutzt.

Das Restaurant «Sonnenberg» wurde nach dem Ersten Weltkrieg zum Hotel ausgebaut. Die Stimmberechtigten genehmigten 1996 dessen Verkauf an die FIFA, verbunden mit der Auflage, dass das Hauptgebäude für vereinseigene Zwecke verwendet werde und das Restaurant «den Bedürfnissen einer breiten Bevölkerungsschicht diene».

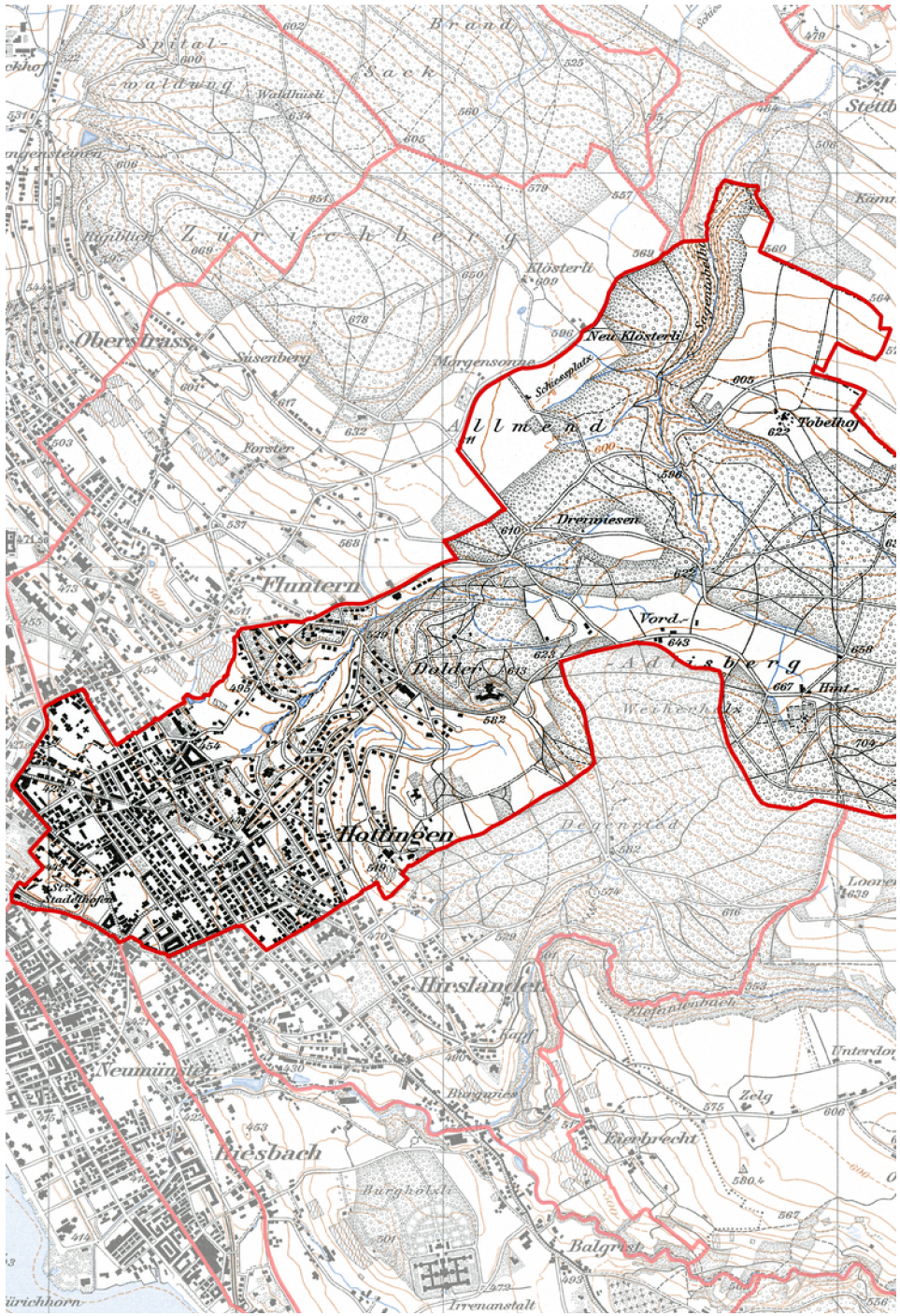
Am Römerhof

Unweit der Talstation der Dolderbahn am Römerhof befand sich ab 1901 die Pflegerinnenschule, die durch den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein gegründet worden war. Bis ins 19. Jahrhundert liessen sich alle, die es sich leisten konnten, zu Hause pflegen. Krankenhäuser waren Armenanstalten. Die ersten qualifizierten Krankenschwestern waren katholische Ordensschwestern und protestantische Diakonissen, also Frauen, die für «Gotteslohn» arbeiteten. Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hatte festgestellt, dass die Ausbildung von qualifizierten Krankenschwestern auf nicht konfessioneller Basis mangelhaft war und eine Pflegerinnenschule mit Frauenspital deshalb einem Bedürfnis entsprach. So wurde die «Pflegi» 1901 an der Carmenstrasse eröffnet, wo sie 75 Jahre lang auf ihrem Gebiet Pionierarbeit leistete und für die schweizerische Krankenpflege Standards setzte. Schliesslich wurde sie 1976 mit der Städtischen Krankenpflegeschule zur Krankenpflegeschule im Triemli zusammengeschlossen. Das Spital fusionierte 1999 mit der Diakonissenanstalt Neumünster und verlegte seine Aktivitäten auf den Zollikerberg. Das Grundstück wurde vom Architekturbüro Gigon/Guyer spektakulär überbaut.

Das Kinderspital wurde 1874 mit bloss 30 Betten eröffnet. Heute beschäftigt es rund 2300 Mitarbeitende.

In der Nähe der ehemaligen Pflegerinnenschule befindet sich das Kinderspital. Diese Institution wurde 1868 durch die Schenkung des Zürcher Mediziners Konrad Kramer initiiert, der im Andenken an seine frühverstorbene Gattin Eleonore Mylius die damals bedeutende Summe von 50 000 Franken zur Errichtung eines Kinderspitals zur Verfügung stellte. Dieser Betrag bildete den Grundstock der Eleonoren-Stiftung, der späteren Trägerin des Spitals. Das Kinderspital wurde 1874 mit bloss 30 Betten eröffnet. Die Ärzte arbeiteten seinerzeit nur nebenamtlich im Kinderspital. Heute dagegen kümmern sich etwa 2300 Mitarbeitende jedes Jahr um rund 100 000 Kinder und Jugendliche. Weil die Kapazitäten erreicht sind, entsteht in Zürich-Lengg im Stadtquartier Weinegg ein Neubau des Kinderspitals. Dieser wurde durch das Architekturbüro Herzog & de Meuron geplant und soll im Jahr 2022 bezugsbereit sein.

Nordöstlich des Römerhofs befindet sich die im 1905 fertiggestellte Kreuzkirche. Sie ist das Gegenstück zur Kirche Enge auf der gegenüberliegenden Seeseite. Der Grundriss der Kirche, die man unter mächtigen Säulen betritt, entspricht einem Kreuz mit gleich langen Seiten. Die alte Kreuzkirche wurde 1839 abgebrochen.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung von Hottingen leben gerne in Zürich, und 53 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter. Über die ganze Stadt verteilen sich 31 Gesundheitszentren für das Alter und 35 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 4 Sportanlagen, in der Stadt sind es 103. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 5 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 240 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 270 Kinder kommen.

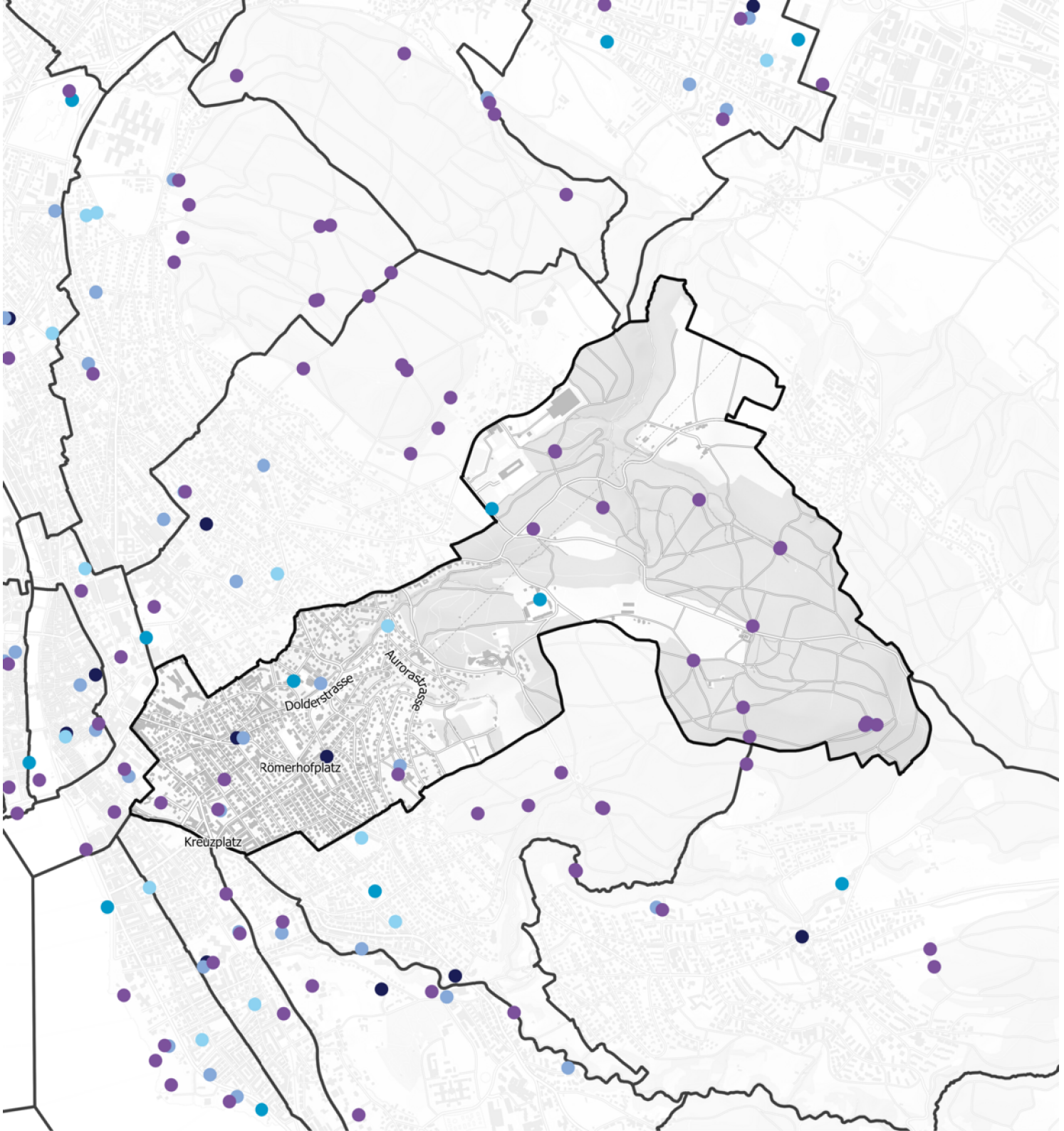
Stadtleben

Im Quartier gibt es 2 Gemeinschaftszentren. Sie sind wichtige Treffpunkte für die Quartierbevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 5 Parks, 8 Picknickplätze und 5 Waldhütten der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 118 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–8 Prozentpunkte.

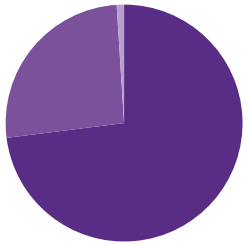


Mobilität

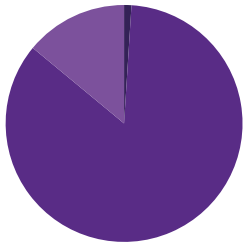
85 Prozent der Bevölkerung von Hottingen sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 18 Minuten.



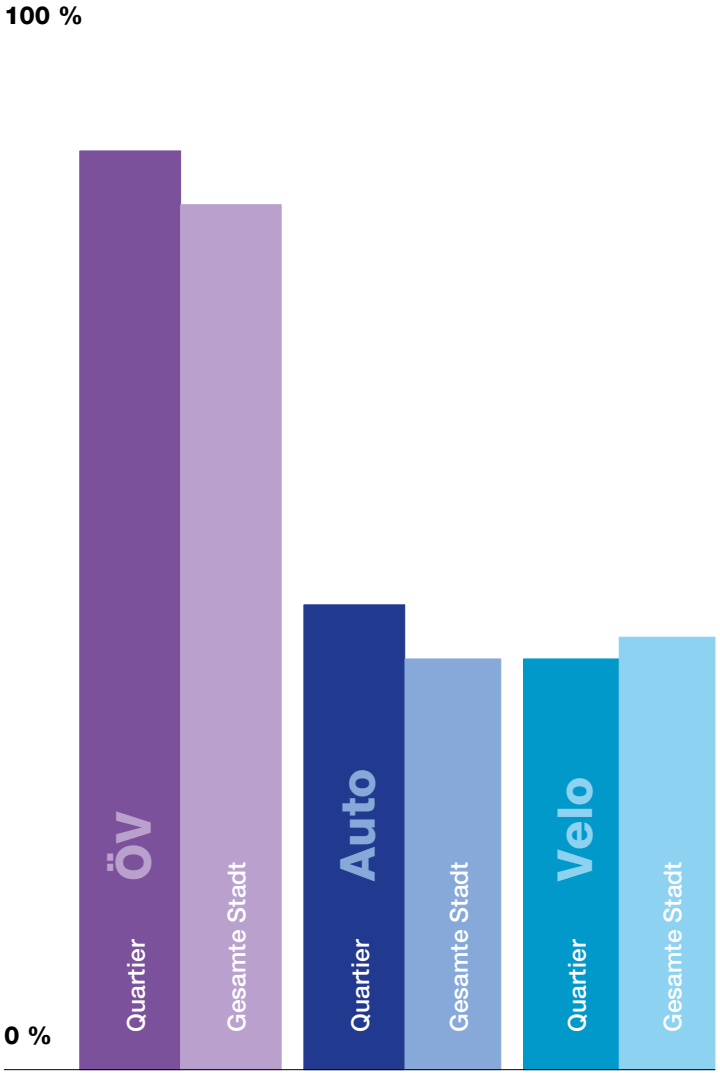
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (73 %)
20–29 Minuten (26 %)
30 Minuten und mehr (1 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (1 %)
10–19 Minuten (85 %)
20–29 Minuten (14 %)
30 Minuten und mehr (0 %)

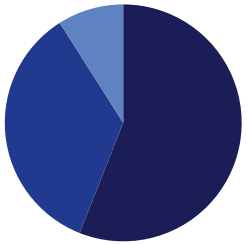
* Stichprobenunsicherheit: 1–8 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

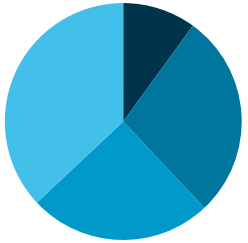
Das häufigste Auto in Hottingen ist ein grauer Volkswagen.
44 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 40 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (56 %)
Haushalte mit einem Auto (35 %)
Haushalte mit mehreren Autos (9 %)

Velo

21 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 53 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht.
10 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

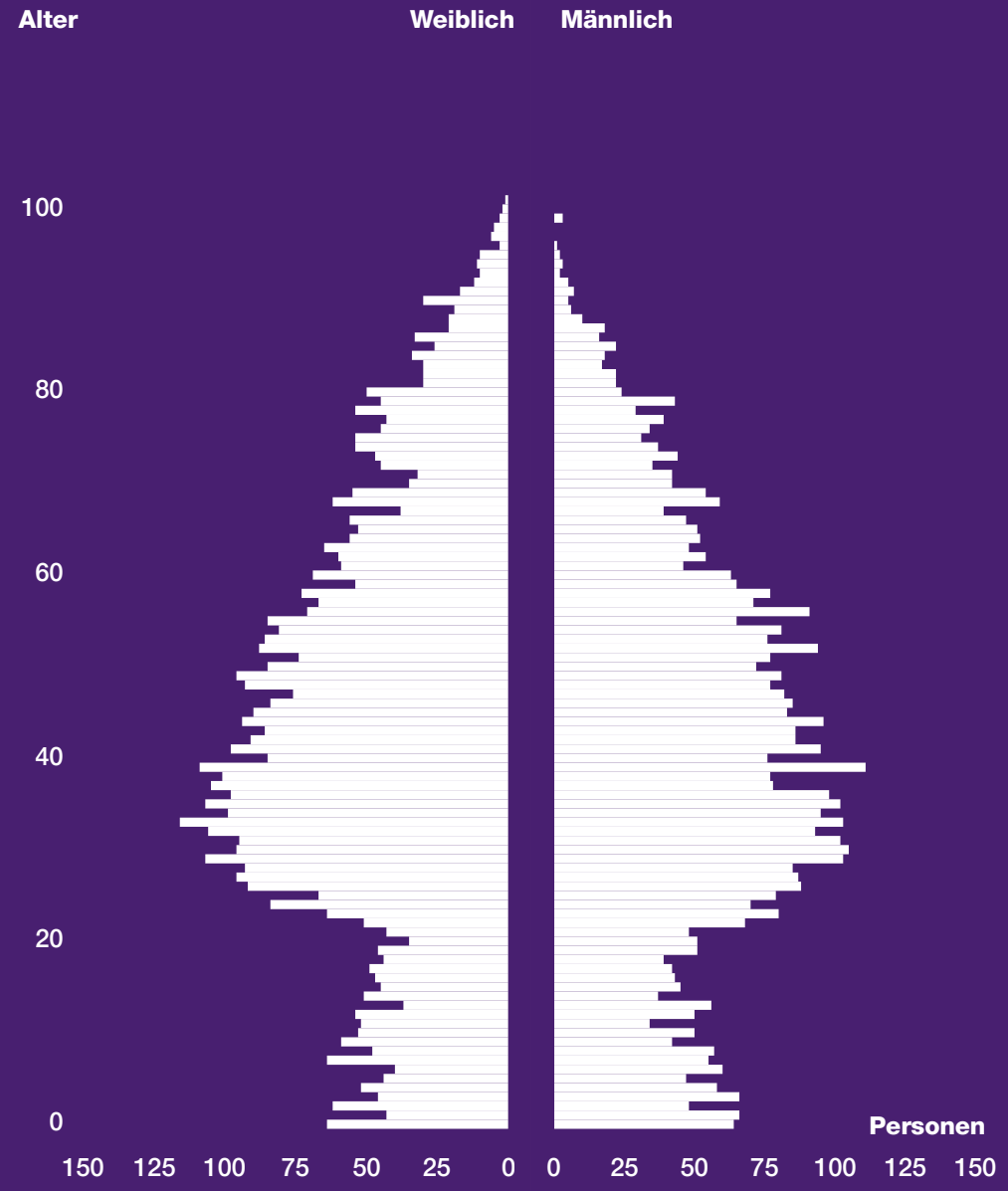


Velonutzung:
Täglich (10 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (28 %)
Monatlich oder seltener (25 %)
Nie (37 %)

Wer wohnt hier?

In Hottingen sind 14 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahre alt. 5 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

29 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

17 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 16 Prozent.

Grossfamilien

6 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es ebenfalls 6 Prozent.

Sozialhilfe

1 Prozent der Personen bezieht Sozialhilfe. In der Stadt sind es 5 Prozent.

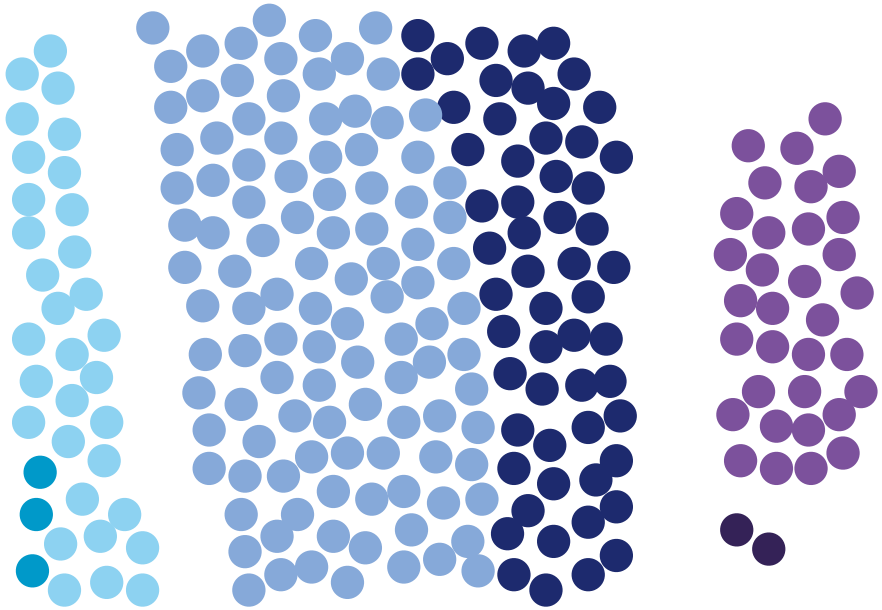
Leben auf grossem Fuss

35 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

2133
Personen ziehen pro Jahr nach Hottingen.

144
Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

7324
Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Hottingen.

3969
Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

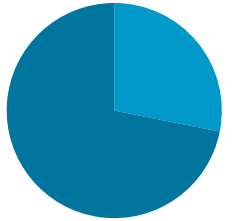
Abnahme

2211
Personen ziehen pro Jahr aus aus Hottingen weg.

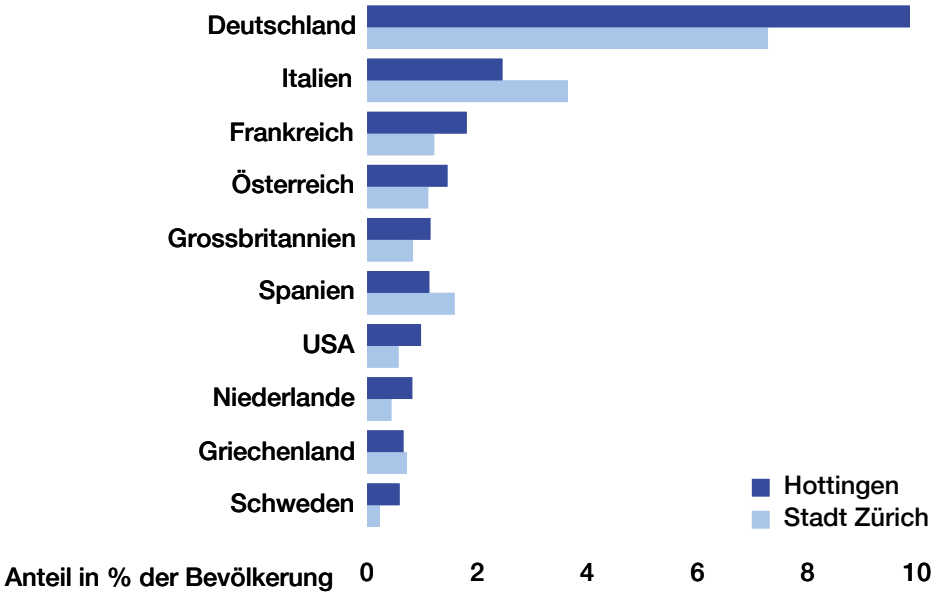
77
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

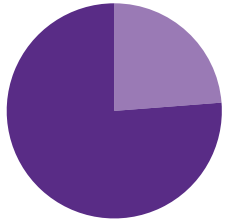
1 von 10 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (3177)
Mit Schweizer Pass (8116)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 879 Personen eingebürgert. 24 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (209)
Im Ausland geboren (670)

Im Quartier gibt es 32 Schulklassen.

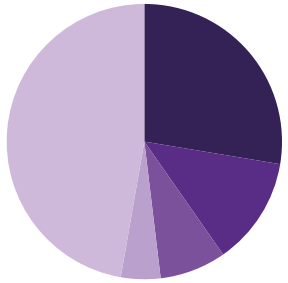
**Sie werden von 683 Kindern besucht.
Diese kommen auch aus Nachbarquartieren.**

Arbeiten

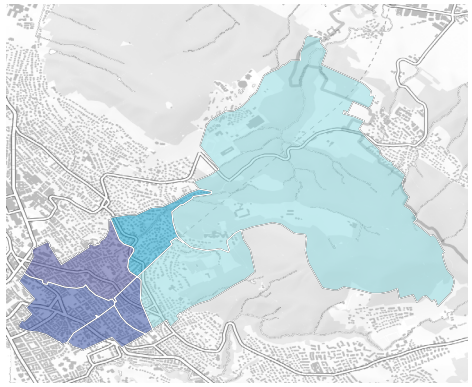
71 Prozent der Bevölkerung in Hottingen sind erwerbstätig, 1,8 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 13 132 Arbeitsplätze. Das sind 2,6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

Durchschnittlich arbeiten im Quartier 26 Personen pro Hektare.

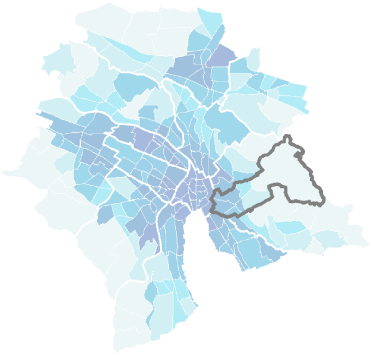


Arbeitsplätze nach Branche:
Gesundheitswesen (28 %)
Erziehung und Unterricht (13 %)
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (8 %)
Kreative Tätigkeiten (5 %)
Übrige (47 %)



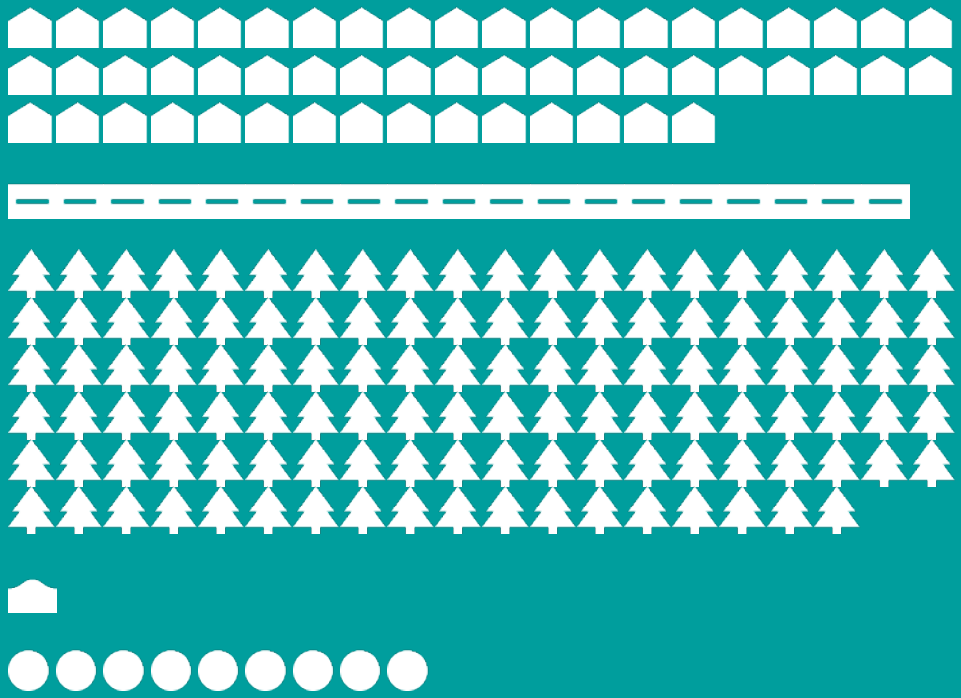
Anzahl Arbeitsplätze pro ha

0 — 796



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Hottingen besteht aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

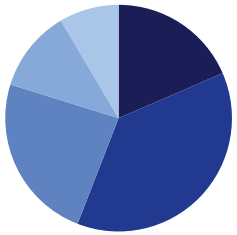


Gebäude (27 %)
Verkehrsfläche (9 %)
Wald (59 %)
Gewässer (<1 %)
Übrige (4 %)

Wohnen

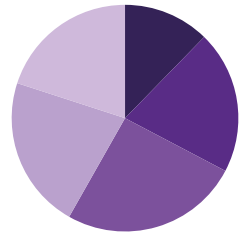
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 86 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

37 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



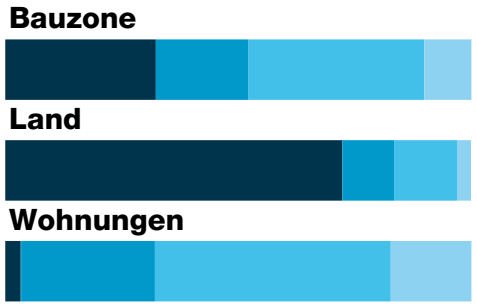
Wohnungen:
Vor 1893 (19 %)
1893–1930 (37 %)
1931–60 (24 %)
1961–90 (12 %)
Seit 1991 (9 %)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (12 %)
2 Zimmer (20 %)
3 Zimmer (26 %)
4 Zimmer (22 %)
5 und mehr Zimmer (20 %)

Wohnbaugenossenschaften besitzen kein Land in der Bauzone.



Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum

Titelbild:
Wald Zürichberg, Dolder Grand Hotel mit Dolderbahn und Golfplatz, FIFA-Hauptsitz, Restaurant Sonnenberg, Weinreben, Römerhof

Einleitungstexte: Stand August 2019

Quellen:
Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich
Bundesamt für Statistik
Staatssekretariat für Wirtschaft
transport.opendata.ch
Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:
Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH
Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0
Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11
Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH
Druck: Tanner Druck AG
Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter
Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh
Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich
Statistik
Napfgasse 6
8001 Zürich
T +41 44 412 08 00
statistik@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/statistik

Daten zum Quartier